

Windhoek News

Rundbrief Nr. 8 der Familie Mosimann aus Namibia (Dezember 2010)



Nochmals Weihnachten unter Palmen

Ein intensives Jahr neigt sich dem Ende zu! Prägend für die erste Hälfte war natürlich die Geburt von Gwen. Nachdem wir dann auch noch unseren letzten Südwinter überstanden haben, konnten wir uns in der 2. Hälfte über zahlreichen Besuch freuen und auch selbst wieder etwas verreisen. Zusammen mit Simonas Eltern ging's nochmals in den Norden Namibias. Im Etosha-Nationalpark sahen wir unsere erste Hyäne und konnten beobachten wie zwei der seltenen Spitzmaul-Nashornbullen um die Gunst eines Weibchens kämpften.

Zum Jahresabschluss steht jetzt noch das jährliche Treffen aller Interteam-Mitarbeiter Namibias an, welches diesmal in der Nähe von Windhoek stattfinden wird. Anschliessend fliehen wir vor der namibischen Hitze nach Kapstadt um dort Weihnachten und Leons Geburtstag zu feiern.

Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr!

Gwen Lou, Leon, Simona und Jürg

Die neue Lohnbuchhaltung

Management Retreat

(jm) Ende September fand die alljährliche dreitägige Zusammenkunft des gesamten Managements der verschiedenen CHS Einrichtungen statt. Für mich war dies natürlich ein wichtiger Event, konnte ich doch die Entwürfe für die Personalrichtlinien vorstellen, wichtige Rückmeldungen erhalten und spannende Diskussionen führen. Zudem unterzeichneten die Verantwortlichen die Aufträge für die Einführung der Lohnbuchhaltung, von nun an gab es also kein Zurück mehr und die konkreten Implementationsarbeiten konnten beginnen.

Natürlich war die kritische finanzielle Lage in den meisten Spitälern das Hauptthema der Tagung. Wir benötigen weiterhin rund NAD 30 Mio., doch die Mühlen des Staates (der uns dieses Geld vertragsgemäss eigentlich schuldet) mahlen weiterhin langsam. Auch auf der Tagung waren die Sparbemühungen zu spüren, es gab einige Proteste wegen dem Essen, das karger ausfiel als in früheren Jahren.

Kurz vor der Tagung war es uns zudem gelungen, einen Spender für die Kavango Region zu

In diesem Rundbrief

Nochmals Weihnachten unter Palmen	1
Die neue Lohnbuchhaltung	2
Prostitution in Namibia	3
Impressionen 2010	3
INTERTEAM	7
Kontakt	7

finden. Intrahealth, eine Agentur der staatlichen amerikanischen Entwicklungshilfe, sicherte uns die Finanzierung zu. Nun konnte endlich das Training organisiert werden und da davon fast alle Personalsachbearbeiter betroffen waren, beschlossen wir diese Gelegenheit für ein dringend benötigtes Training im Personalwesen zu nutzen. Somit war ich im Oktober die meiste Zeit damit beschäftigt, Daten für den Import in das neue System vorzubereiten und daneben noch den Workshop zu organisieren.

Ersteres gestaltete sich erwartungsgemäss nicht ganz einfach, weil etliche benötigte Informationen gar nicht digital verfügbar waren oder logisch nicht konsistent waren. Somit hielt ich unsere neun Spitäler mit zahllosen Telefonaten auf Trab. An dieser Stelle sei auch Daniel Langhart herzlich gedankt, der in der Kavango Region einen

INTERTEAM-Einsatz beim CHS leistet und mich inhaltlich und moralisch unterstützte. Diesen Support brauchte ich, weil natürlich auch immer wieder was schief lief. So war im Spital Oshikuku im März dieses Jahres der Computer der Verwaltung gestohlen worden. Ein Backup bestand nicht und die Lohnbuchhaltung war nur noch in Papierform vorhanden. Also mussten die Daten von 250 Angestellten von mir von Hand eingegeben werden. Als dies vollbracht war, meldete sich die dortige Verwalterin und teilte mir mit, dass sie mir leider die Daten von 2009 und nicht 2010 gegeben habe... Also das ganze nochmals von vorne! In Aroab hingegen funktionierte während Wochen das E-Mail nicht, so, dass sie mir ihre eigentlich hervorragend organisierten Daten nicht senden konnten. Trotz all diesen – und noch viel mehr - Schwierigkeiten konnten wir die Importdateien dank dem Einsatz aller Mitarbeiter termingerecht der Software-Firma übergeben.

Nun doch kein Geld

Ungemach kam dafür von anderer Seite: Eine Woche vor der geplanten Einführung teilte mir Intrahealth kurz und bündig mit, dass sie momentan nun doch kein Geld hätten und die ganze Sache zu verschieben sei – trotz unterschriebenen Zusicherungen/Aufträgen. Sie bräuchten mehr Zeit um von USAID die Zustimmung für die Finanzierung

zu erhalten. Wohlbemerkt, wir sprechen hier über rund CHF 4'000 und nicht irgendwelche Millionen-Beträge, und Intrahealth hatte im Vorfeld bereits rund 3 Monate gebraucht um sich zu dieser Zusage durchzurufen... Plötzlich stand ein zentraler Teil des Projekts wieder auf der Kippe und nur dank einer ausserordentlich grosszügigen Spende konnte diese Lücke wieder geschlossen werden.

Aktive Mitarbeit

So konnten wir doch plangemäss am 2. November mit dem Workshop für die CHS Personalleute beginnen. Im Vorfeld hegte ich Befürchtungen, ob die Teilnehmerinnen, die ich vorher zumeist als eher scheu und zurückhaltend erlebt habe auch bereit wären aktiv mitzuarbeiten. Diese waren gänzlich unberechtigt. In Abwesenheit ihrer Vorgesetzten diskutierten die Frauen erfrischend offen, auch über heikle Themen wie „Favouritism“ (Begünstigung von Familienmitgliedern bei der Rekrutierung) oder über die praktische Umsetzbarkeit des Paragraphen, der CHS Mitarbeitern das Fremdgehen verbietet. Es kam also keine Langeweile auf und die Frauen schätzten es sehr, für einmal aus der recht strikten Hierarchie ausbrechen zu können und mit ihren Meinungen ernst genommen zu werden.

Am letzten Tag des Workshops erhielten sie schliesslich ein Training in der Bedienung des neuen

Lohnbuchhaltungssystem. Im November wird dieses nun neben der bestehenden Excel-Buchhaltung doppelt geführt, wenn alles gut geht wird im Dezember nur noch mit der neuen Software gearbeitet.

Prostitution in Namibia

(jm, Father Hermann Klein Hitpass) Der folgende Artikel ist nicht unbedingt weihnächtlich, aber er widerspiegelt eine Realität, die nicht zu verleugnen ist. Es handelt sich um eine Zusammenfassung eines Berichtes von Ft. Hermann zur Prostitution in Namibia. Er hat diesen zuhanden der afrikanischen Bischofssynode in Ghana dieses Jahr verfasst. (Seit zwei Jahren arbeitet Simona bei „Stand Together“, dem Projekt von Father Hermann, der den Frauen Essen und psychosoziale Unterstützung anbietet. Simona unterrichtet die Kinder der Prostituierten zweimal die Woche in Lesen und Schreiben.)

In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Bevölkerung von Windhoek beinahe vervierfacht. Als eine der Folgen dieser Verstärkung stieg auch die Armut in der Stadt. Über 50 Prozent der Leute sind arbeitslos und haben auch kaum Perspektiven. Die steigende Armut und der Verfall von gesellschaftlichen Traditionen führt zu vermehrter Prostitution und dies drückt die Preise: vor 15 Jahren

erhielt eine Prostituierte rund NAD 100 bis NAD 200 vom Freier, heute sind es noch NAD 5 bis NAD 20 (1 CHF = 7 NAD). Auch wenn Sex gegen Dienstleistungen in Namibia durchaus üblich ist, ist offene Prostitution gesellschaftlich verpönt, wie auch eine kürzliche Diskussion um die Legalisierung der Prostitution deutlich zeigt. Der Minister für Jugend und Kultur (!) hatte angeregt, dass Prostitution als Arbeitsbeschaffungsmassnahme zu legalisieren sei. Innerhalb der Regierungspartei SWAPO war daraufhin sein Ausschluss diskutiert worden und die Zeitungen füllten sich mit einer Vielzahl von mehrheitlich negativen Leserbriefen.

Das Gesetz der Strasse

Das Leben auf der Strasse ist extrem hart. Die Frauen werden von ihren Freiern nach Strich und Faden ausgenützt: Diese wollen keine Bonbons mit Papier essen (d.h. kein Kondom), sie werden entführt (durch Lastwagenfahrer teilweise bis in Nachbarländer), geschlagen, abgefüllt, bestialisch vergewaltigt. Jugendliche und Kinder werden von ihren Eltern zur Begleichung von Schulden verkauft und somit früh in das Milieu von sexueller Gewalt eingeführt. Auch wenn man kaum sagen kann, dass Windhoek eine Sex-Destination ist, gibt es doch auch Ausländer, die die hiesige Situation ausnützen. Bekannt ist das Beispiel eines Schweizer, der 14 Mädchen (13 bis 16 Jahre) wochenlang als

Sexsklavinnen hielt. Immerhin steht dieser nun vor Gericht.

Viele Sexworker leiden unter Drogen oder Alkoholsucht, sie betätigen sich als Zuhälterinnen für die eigenen Kinder und jüngere Prostituierte. Im Rausch helfen sie teilweise Freiern andere Frauen zu vergewaltigen. Oft infizieren sie aus Rache Freier bewusst mit HIV.

Ft. Hermann hat im Laufe der letzten 15 Jahre über 3500 Frauen betreut, 1700 davon prostituieren sich auf der Strasse. Etwa gleich viele wissen, dass sie HIV positiv sind. Beinahe 600 von ihnen mussten Vergewaltigungen erleben, 400 wurden in der Familie missbraucht.

Kirche und Prostitution

Auch Ft. Hermann erachtet Prostitution natürlich als sündhaft, nimmt sie aber angesichts der Armut als Realität an und fordert ein offenes Herz von Seiten der Kirche auch für sie. Die katholische Kirche tut jedoch wenig um den betroffenen Frauen zu helfen, nicht einmal die Gebühren für Erteilung der kirchliche Sakramente (Taufe, Kommunion, etc.; NAD 100 bis 250) will sie ihnen erlassen. Betrachtet man die Verdienstmöglichkeiten der Prostituierten, vermag es nicht zu erstaunen, dass das Begräbnis meist das erste Sakrament für sie ist.

Besuch aus der Schweiz

(sm)Die letzten drei Monate standen ganz im Zeichen unserer Schweizer Freunde und Familien, die uns besuchen kamen. Den Auftakt machten meine Eltern, die Ende August nochmals nach Namibia kamen. Mit ihnen machten wir gemeinsam Ferien, wir fuhren nochmals in den Etosha Nationalpark. Leon genoss seinen Nonno in vollen Zügen, es wurden Speere geschnitzt und Pfeilbögen und Lou konnte immer auf Nonna zählen, der es nie zuviel wurde Memory zu spielen. Dementsprechend traurig war dann auch der Abschied. Leon wäre am liebsten gleich mitgeflogen. Er hatte dann auch zwei Wochen lang Heimweh nach den Grosseltern und der Schweiz.

Kurz nach dem Besuch von meinen Eltern kam Steffi, Jürgs Schwester für fast drei Wochen, gefolgt von meiner Cousine und ihrem Sohn. Weiter ging's mit zwei Freunden von Jürg und zwei Freundinnen von mir, die beide mit ihren Familien hier waren. Für unsere Kinder scheint die Schweiz das reinste Schlaraffenland, wurden wir doch von allen mit Schokolade, Käse, Fondue und Geschenken verwöhnt. Das wird wohl nicht einfach für sie, wenn sie dann zurück in der Schweiz merken werden, dass dem nicht immer so ist...

Für uns war es natürlich toll, unsere Freunde und Familie wieder zu sehen. Gleichzeitig hilft es auch, uns auf unsere Rückkehr in die Schweiz vorzubereiten. So langsam wandern unsere Gedanken immer wieder in die Zukunft und wir beginnen uns mit unserer Rückkehr auseinanderzusetzen. Das fällt uns nicht ganz leicht, werden wir hier doch gute Freunde und ein Land, das uns immer wieder fasziniert und uns ein Zuhause wurde, verlassen müssen.



Impressionen



Personal Workshop



Father Hermann



Fotos diese Seite: M.&M. Meier, S. & J. Mosimann

INTERTEAM

BEGEGNUNG – AUSTAUSCH – ENTWICKLUNG

Nach diesem Leitmotiv setzt sich INTERTEAM ein für bessere Lebensbedingungen in armutsbetroffenen Ländern und für mehr Solidarität der Schweiz mit den Menschen im Süden. Seit 1964.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Weitergabe von Wissen, Fertigkeiten und Erfahrung an Partnerorganisationen. Dazu vermittelt INTERTEAM qualifizierte Schweizer Berufsleute in dreijährige Einsätze nach Afrika und Lateinamerika. Die rund 70 INTERTEAM-Fachleute engagieren sich in den Bereichen Bildung, Ernährung und Gesundheit. Gemeinsam werden neue Wege beschritten und solide Grundlagen geschaffen, um die Lebenssituation der lokalen Bevölkerung nachhaltig zu verbessern.

INTERTEAM-Einsätze sind gegenseitiges Lernen. Die Fachleute sensibilisieren aufgrund ihrer Erfahrungen auch die Schweizer Bevölkerung für die Anliegen der Menschen im Süden.

Als ZEWO-zertifizierte Non-Profit-Organisation garantiert INTERTEAM einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und Mitgliederbeiträgen sowie öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldern.

INTERTEAM, Unter-Geissenstein 10/12, 6005 Luzern

Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80

PC-Konto 60-22054-2

Internet: www.interteam.ch

Spenden in:

CHF: PostFinance, 6007 Luzern, IBAN: CH37 0900 0000 6002 2054 2, BIC-Code: POFICHBE

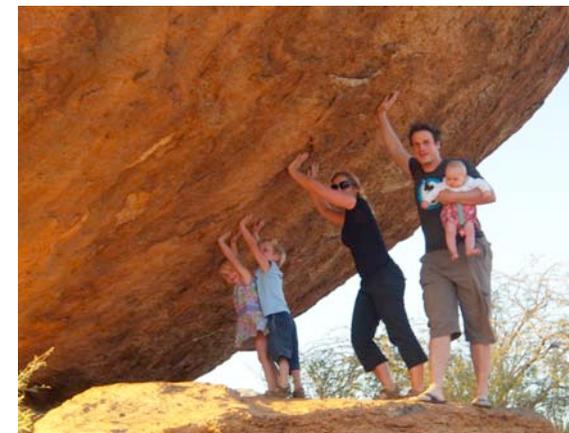
EUR: Raiffeisenbank, 6003 Luzern, IBAN: CH63 8120 3000 0074 2397 0, Swift: RAIFCH22

USD: Raiffeisenbank, 6003 Luzern, IBAN: CH71 8120 3000 0074 2392 3, Swift: RAIFCH22

Ein besonders herzliches Dankeschön geht an all jene, die Interteam eine Spende einbezahlt haben. INTERTEAM leistet mit personellen Einsätzen von Schweizer Fachleuten Entwicklungszusammenarbeit im Alltag der Menschen vor Ort. Ein Prozess des gegenseitigen Lernens. Es ist nur durch die teilweise Finanzierungen der INTERTEAM-Einsätze durch deine/ eure Spende möglich. Je mehr Gelder zusammen kommen, desto mehr Einsätze im Süden werden möglich!

Herzlichen Dank!

Unser Kontakt:



Simona und Jürg Mosimann

P.O.Box 32073;

Windhoek, Namibia

Tel: +26461400104

simona.mosimann@gmx.ch

jmosimann@gmx.net

Skype: mosimannriser

<http://pionierspark.wordpress.com>